

Flügeldecken wesentlich breiter als der Halsschild, so lang als breit, zur Spitze etwas verbreitert, Spitzenrand jeder Flügeldecke für sich abgerundet, gleichmäßig fein und weitläufig punktiert und goldgelb behaart, Seiten- und Hinterrand mit starken, langen, schwarzen Borsten besetzt.

Hinterleib nach hinten wenig verschmälert, erstes und zweites sichtbares Dorsalsegment mit nach außen und hinten gezogenen eingeritzten Linien. Erstes sichtbares Dorsalsegment spärlich, zweites zur Hälfte wie die folgenden fein und ziemlich dicht punktiert und behaart.

Länge: 13 mm.

1 ♀ aus Peru, Oberer Madre de Dios, 500 m.

Typus im Museum für Naturkunde zu Berlin.

In der Sammlung des leider so früh verstorbenen Lehrers K. Schubert fand ich dieses von ihm schon als „*nov. spec.*“ gekennzeichnete Tier. Ich widme diese Art dem Andenken des Verstorbenen in Anerkennung seiner Verdienste um die Entomologie.

---

## Rezensionen und Referate.

An dieser Stelle finden im allgemeinen nur Besprechungen von Büchern Aufnahme, die der Schriftleitung zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden.

**Nomenclator animalium generum et subgenerum.** Im Auftrage der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegeben von F. E. Schulze (†), W. Kükenthal (†), fortgesetzt von K. Heider, Schriftleiter: Th. Kuhl gatz. Erster Band, 1. Lieferung. Berlin (Verlag der Preußischen Akademie der Wissenschaften) 10. III. 1926. 4<sup>o</sup>. 160 Seiten. Subskriptionspreis 15 Mark.

Nach mehr als 20jähriger Arbeit am Manuskript des „Nomenclator animalium“ der Preußischen Akademie der Wissenschaften liegt nunmehr die erste Lieferung des Werkes im Druck vor. Da die weiteren Lieferungen in Zwischenräumen von 2—3 Monaten erscheinen sollen, steht zu erwarten, daß das Riesenwerk in wenigen Jahren vollendet sein wird und damit ein Nachschlagewerk geschaffen ist, das auf lange Jahrzehnte hinaus nicht nur den Systematikern, sondern wohl jedem Zoologen unentbehrlich sein wird.

Nomenclatoren hat es schon früher gegeben. Die Werke von Agassiz (1842—46), Marschall (1873) und Scudder (1882—84) sind bisher die einzigen Quellen gewesen, um schnell das Originalzitat einer Tiergattung zu ermitteln. Während Agassiz und Marschall

noch direkte Hinweise auf die Literatur, wenn auch in unvollständiger Form, geben, so beschränkt sich Scudder auf indirekte Hinweise auf die beiden genannten Werke oder die Bände des Zoological Record, so daß man immer genötigt war, diese Werke zur Hand zu nehmen, um zum gewünschten Ziel zu kommen. Der vorliegende Nomenclator gibt in erfreulichem Gegensatz dazu direkte Hinweise, d. h. es wird bei jedem Gattungsnamen das Zitat seiner ersten Publikation, der Autor, das Publikationsjahr und die systematische Gruppe angegeben. Da den Mitarbeitern zur Pflicht gemacht wurde, die Zitate ausschließlich aus der Literatur zu entnehmen und nicht etwa ungeprüfte Abschriften von Katalogen zu liefern, so wird im Gegensatz zu vielen Katalogwerken hier die Gewähr für die Richtigkeit des Zitates gegeben.

Um sich einen Begriff von dem gewaltigen Umfang der Vorarbeiten machen zu können, vergegenwärtige man sich, daß die vorliegende Lieferung auf 160 Seiten in Lexikonformat und dreispaltigem Druck erst die Gattungen bis *Anajapyx* umfaßt, und daß das ganze Werk 25 derartige Lieferungen umfassen soll. Eine solche ungeheure Arbeit zu bewältigen, war nur dadurch möglich, daß über 100 Fachgelehrte aus der ganzen Welt an der Abfassung des Manuskriptes beteiligt wurden. Es war ursprünglich gedacht, nur die Gattungsnamen vom 1. Januar 1758 bis 31. Dezember 1909 aufzunehmen. Durch den Weltkrieg ist aber der Abschluß des Werkes unliebsam verzögert worden. Um nun nicht eine zu große Lücke entstehen zu lassen, wurde der Ausweg gewählt, die Namen der seit Anfang 1910 beschriebenen neuen Gattungen aus den Registern der entsprechenden Bände des Zoological Record zu entnehmen und auf dieses Werk zu verweisen.

Sehr zu begrüßen ist es auch, die zahlreichen Nomina nuda verzeichnet zu finden und eine Fülle von Schreibweisen und Druckfehlern, letztere besonders aus wichtigen und häufiger gebrauchten zoologischen Werken, unter Nennung des gemeinten Namens aufgenommen zu sehen. Bei den Untergattungen wird stets die Gattung angeführt, zu der der Autor sie gestellt hat. Beabsichtigte Namensänderungen, meist solche, die aus Gründen der Homonymie geschehen sind, sind gleichfalls aufgenommen worden und durch Nennung des Autors und der Jahreszahl des ersetzten Gattungsnamens ausreichend gekennzeichnet. Aus naheliegenden Gründen werden alle synonymischen Verhältnisse unberücksichtigt gelassen.

Um an Platz zu sparen, wurden die Literatur-Zitate durchweg in gekürzter Form gegeben. Ein zusammenfassendes Register dieser Kürzungen, das zugleich einen Überblick über die gesamte

benutzte Literatur gibt, soll zum Schluß des 1. Bandes ausgegeben werden, zusammen mit einer ausführlichen Einleitung, in der die Bearbeiter und der Plan des ganzen Werkes im einzelnen behandelt werden sollen. Sehr zu begrüßen ist schließlich auch die Aufnahme aller fossilen Gattungen und Untergattungen, die durch ein Kreuz vor dem Namen gekennzeichnet sind.

Wir werden bei Abschluß des 1. Bandes noch näher von der Einrichtung des Werkes zu sprechen haben. Immerhin darf schon heute gesagt werden, daß es sich um ein Unternehmen handelt, das der deutschen Wissenschaft und der Preußischen Akademie der Wissenschaften zur Ehre gereicht.

H. Hedicke.

**Martin Hering**, Biologie der Schmetterlinge. (Biologische Studienbücher, herausgegeben von W. Schoenichen.) Verlag von Julius Springer, Berlin 1926. VI u. 480 Seiten, 13 Tafeln, 82 Textfiguren. Preis geh. 18 Mark, geb. 19,50 Mark.

Biologische Einzeltatsachen über Schmetterlinge finden sich in Hunderten von Zeitschriften über viele Jahrzehnte hin verstreut, eine fast unübersehbare Fülle. Nur einzelne Probleme, die sich aus diesen Beobachtungen herauschälten, sind gelegentlich Gegenstand wissenschaftlicher Darstellung geworden, aber eine Zusammenfassung, eine vergleichende Biologie der Schmetterlinge, die doch erst aus den Tatsachen und Problemen eine Wissenschaft errichtet, fehlte durchaus. Es ist daher eine sehr erfreuliche Tat, daß Dr. Martin Hering, der Vorsteher der Lepidopteren-Abteilung am Zoologischen Museum der Universität Berlin, es unternommen hat, eine Biologie der Schmetterlinge zu schreiben, die in einem ansehnlichen und von dem Verleger vortrefflich ausgestatteten Band mit einer Fülle von durchweg originalen Textabbildungen und Tafeln nunmehr vorliegt. „Biologie“ ist in diesem Werk planmäßig weit gefaßt, weil sie unlösbar verknüpft ist mit anderen Richtungen der Forschung, wie z. B. Morphologie, Physiologie, Phylogenie. Biologische Studien setzen eben ein reiches Maß von anderen naturwissenschaftlichen Kenntnissen voraus, die einem einführenden Lehrbuch und Führer, der sich an alle Liebhaber der Schmetterlinge und an alle Naturfreunde überhaupt wendet, nicht fehlen dürfen. Darüber hinaus ist es ein besonderer Vorzug des Buches, daß es das Problemhafte aller biologischen Erkenntnisse heraushebt und ungelöste Probleme und offene Fragen bevorzugt heranzieht, um so zu zeigen, in welcher Richtung sich weitere Forschungen bewegen sollen und wie die Einzeltatsachen unter höhere Gesichtspunkte zu stellen

sind. Bei diesem Streben, auf das das Buch bis auf die letzte Seite eingestellt ist, tritt zutage, daß und wo und wie es von ungelösten Problemen in der Biologie der Schmetterlinge wimmelt, zu deren Erforschung der Leser, vom einfachsten Sammler angefangen, aufgefordert wird. Verfasser hat es sich angelegen sein lassen, in zahlreichen Fällen selbst die Lösung in Angriff zu nehmen, und so sind viele biologische Tatsachen hier zum ersten Male einer wissenschaftlichen, kritischen Würdigung unterzogen worden, die das Lehrbuch auch zu einem übersichtlichen Handbuch für den Fachentomologen gestalten.

Der einleitende Teil umfaßt die morphologischen Grundzüge und die Stammesgeschichte und Verwandtschaft der Schmetterlinge. Im ersten Hauptteil ist Ontogenese oder Einzelentwicklung des Schmetterlings behandelt mit den Kapiteln: Ei und Eiablage, Raupe, Puppe und das Ausschlüpfen der Imago. Der zweite Hauptteil beschäftigt sich mit dem Leben der Imago, des Schmetterlings selbst, und beschreibt Ernährung, Liebesspiele und Begattung, Sinnesleben und den Flug der Schmetterlinge. Der dritte und größte Hauptteil endlich ist allgemeinen Problemen gewidmet mit den Kapiteln: Geographische Verbreitung, Generationswechsel und Polymorphismus, Phänologie, Melanismus und Albinismus, Feinde der Schmetterlinge und Schutzeinrichtungen dagegen, wasserbewohnende Schmetterlinge, Schmetterlinge und Minen, Schmetterlinge und Gallen, Schmetterlinge in Beziehungen zu Ameisen und Termiten, Symbiose und verwandte Erscheinungen, Formen der Vergesellschaftung bei Schmetterlingen, Experimentalbiologie, Besonderheiten der Instinktausbildung, Schaden und Nutzen der Schmetterlinge. Dazu kommen noch Schlußbetrachtungen über die Praxis der biologischen Beobachtung, Literaturnachweis, Verzeichnis der erwähnten Gattungen und ein Sachverzeichnis.

Diese Aufzählung der Einteilung des Stoffes läßt erkennen, wie außerordentlich mannigfaltig die biologischen Verhältnisse bei den Schmetterlingen sind, von welchen der Verfasser fast immer nur solche Probleme in den Vordergrund stellen konnte, die allgemeinen Charakter haben. Es wird Aufgabe weitgehenden Spezialistentums sein müssen, den Einzeltatsachen biologischer Erscheinungen nachzugehen. Aber auch für diese Tätigkeit findet man in Herings Buch fruchtbare Anregung, und zwar durch die besonders eingehende Behandlung des 16. Kapitels, in welchem die Biologie der minenbewohnenden Schmetterlinge untersucht ist. Es ist dies das Hauptforschungsgebiet des Verfassers, und wir erhalten in dieser ausgezeichneten Abhandlung einen Einblick in die Werkstatt des Forschers, der aufzeigt, wie man aus der subtilsten Einzelforschung Gesetzmäßigkeiten von allgemeiner Be-

deutung auffinden kann; auch für den Leser, der den minenbewohnenden Insekten fernsteht, ist dieses Kapitel besonders lesenswert durch die Fülle der gegebenen Anregungen. Und Anregungen zum Nachdenken und unermüdlichen Forschen sind ja die Aufgabe des ganzen Buches, eine Aufgabe, die man auf fast jeder Seite aufs neue erfüllt findet. In dieser Beziehung sei noch auf einen ganz besonderen Vorzug dieser Biologie aufmerksam gemacht, nämlich die Heranziehung der neuesten Forschungen und Theorien bis in das vorige Jahr hinein, in welchem der Verfasser sein Werk zu Papier brachte. — Dem Buche ist weitestete Verbreitung zu wünschen mit dem Ziele, der wissenschaftlichen Lepidopterologie neue Jünger zuzuführen. Walter Hopp.

---

**H. Rebel, Der Ailanthus-Seidenspinner, ein heimisch gewordener Großschmetterling, seine Lebensweise und Zucht, Rassen, Verbreitung und Einbürgerung, sowie dessen Bedeutung als Seidenspinner.** Wien (Verlag Fritz Wagner) 1925. 8<sup>o</sup>. 20 Seiten, 1 Abb. im Text und 3 Tafeln. Preis 3 Mark.

Der Verf. behandelt Namen und systematische Stellung und allgemeine Merkmale der Saturniiden, um dann zur Beschreibung des Falters und seiner Entwicklungsstufen überzugehen. In dem Kapitel über Lebensweise und Zucht werden die natürlichen Substrate und die für Mitteleuropa in Frage kommenden Ersatzfutterpflanzen besprochen. Eine eingehende Besprechung erfahren die verschiedenen Rassen dieser Art, wobei auch die charakteristischen Substrate einer jeden Erwähnung finden. Eine ausführliche Schilderung der Geschichte der Einfuhr und Einbürgerung folgt, worauf im Schlußabschnitt über die Bedeutung der Art als Seidelieferant gesprochen wird. Die Seide der verschiedenen Rassen ist ungleichwertig; bei denjenigen, die die wertvollsten Gespinste liefern, ist eine Einbürgerung in Mitteleuropa wohl kaum möglich. Eine Konkurrenz mit der Edelseide des Maulbeerspinners ist nicht möglich; so sind auch die Großzuchten in Kalifornien aus wirtschaftlichen Gründen wieder eingestellt worden. Die Tafeln zeigen Eier, Raupen in den verschiedenen Stadien, den Kokon und die verschiedenen Rassengruppen der Imago in vorzüglicher Ausführung.

Martin Hering.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): Hedicke Hans Franz Paul, Hopp Walter, Hering Martin

Artikel/Article: [Rezensionen und Referate. 75-79](#)